

Hoffnung trägt Früchte

Aus dem Evangelium zum Tag – Lk 3,6-9

6 Und dann erzählte Jesus ihnen dieses Gleichnis: »Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt. Jahr für Jahr sah er nach, ob der Baum Früchte trug. Aber vergeblich!
7 Endlich rief er seinen Gärtner: »Schon seit drei Jahren komme ich immer wieder und schaue nach Früchten, aber ich finde keine. Hau den Baum um. Warum soll er den Boden weiter aussaugen?«
8 Aber der Gärtner bat: »Herr, lass ihn noch ein Jahr stehen! Ich will den Boden um den Baum herum noch einmal umgraben und ihn gut düngen.
9 Wenn er dann Früchte trägt, ist es gut; sonst kannst du ihn umhauen.«

Manchmal
bin ich müde
fühle mich leer
wie ein Baum
ohne Früchte

Doch du gibst nicht auf
sondern gibst mir Zeit
lockerst den Boden
schenkst mir neue Kraft

Jeder Tag
ein neuer Anfang
jeder Schritt
eine Chance
jedes Gebet
ein Zeichen der Hoffnung

Wie ein Pilger seinen Stab hält
so halte ich mich an dir fest
du führst mich weiter
du stützt mich auf meinem Weg

Danke, dass du mir Zeit gibst
Danke, dass du mich stärkst
Danke, dass du mich wachsen lässt

© Markus Aichelburg

Der Pilgerstab als Stütze

Das Gleichnis vom Feigenbaum, der keine Frucht bringt, ist eine Geschichte der Hoffnung. Wo andere das Ende sehen, sieht Gott eine neue Möglichkeit.

Er gibt uns nicht auf, auch wenn wir in unseren Augen längst gescheitert sind. Unsere Fastenzeit ist wie dieses eine Jahr des Feigenbaums – eine Zeit, in der Gott an uns arbeitet, den Boden lockert, neue Kraft schenkt, damit wir wieder aufblühen.

Ein Pilger braucht nicht viel, aber eines ist unerlässlich: der Pilgerstab. Er gibt Halt auf steinigen Wegen, stützt in Momenten der Erschöpfung und erinnert daran, dass jeder Schritt zählt. So wie der Feigenbaum nicht sofort Früchte trägt, so wird auch der Pilger sein Ziel nicht in einem Tag erreichen. Aber mit jedem Schritt wächst die Hoffnung, dass sich der Weg lohnt.

Gott ist unser Begleiter auf diesem Weg. Er trägt uns, wenn wir straucheln, gibt uns Zeit, wenn wir sie brauchen, und lässt uns nie allein. Unsere Aufgabe ist es, weiterzugehen – Schritt für Schritt, in der Hoffnung, dass Gott unser Leben zum Blühen bringt.

Mögen wir als Pilger der Hoffnung unseren Stab fest in der Hand halten und vertrauen: Gott gibt uns Zeit. Gott gibt uns Kraft. Und irgendwann werden wir Frucht bringen.



Hoffnung trägt Früchte

Aus dem Evangelium zum Tag – Lk 3,6-9

6 Und dann erzählte Jesus ihnen dieses Gleichnis: »Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt. Jahr für Jahr sah er nach, ob der Baum Früchte trug. Aber vergeblich!
7 Endlich rief er seinen Gärtner: »Schon seit drei Jahren komme ich immer wieder und schaue nach Früchten, aber ich finde keine. Hau den Baum um. Warum soll er den Boden weiter aussaugen?«
8 Aber der Gärtner bat: »Herr, lass ihn noch ein Jahr stehen! Ich will den Boden um den Baum herum noch einmal umgraben und ihn gut düngen.
9 Wenn er dann Früchte trägt, ist es gut; sonst kannst du ihn umhauen.««

Gott
du gehst mit uns
auf leichten und schweren
auf kurzen und langen Wegen

Manchmal sind wir müde
dann stützt du uns
wie ein starker Stab

Manchmal stolpern wir
dann hilfst du uns
wieder aufzustehen

Du hilfst uns durchzuhalten
gibst uns Hoffnung
dass unser Weg sich lohnt

Auch wir wollen für andere da sein
sie stärken und ihnen Halt geben
wenn sie ihn brauchen

Lasst uns den Weg gehen
mit offenen Augen
und Hoffnung im Herzen

© Markus Aichelburg



Der Pilgerstab als Stütze

Hast du schon einmal eine lange Wanderung gemacht? Manchmal ist der Weg leicht, manchmal aber auch steinig und steil. Dann kann ein Wanderstab eine große Hilfe sein. Er gibt Halt, wenn du ins Straucheln kommst, und stützt dich, wenn du müde wirst.

Auch in der Fastenzeit sind wir unterwegs – Schritt für Schritt auf Ostern zu. Manchmal ist es leicht zu fasten, manchmal schwer. Vielleicht fällt es uns schwer, auf etwas zu verzichten, oder wir merken, dass wir müde und ungeduldig werden. Doch wie ein Wanderstab hilft uns die Hoffnung: die Hoffnung, dass Gott mit uns geht, dass er uns Kraft schenkt, wenn wir sie brauchen, und dass sich unser Weg lohnt.

Manchmal denken wir, wir müssten alles allein schaffen. Doch Gott erinnert uns: Du hast einen Stab, an dem du dich festhalten kannst. Das kann ein guter Freund sein, ein tröstendes Wort, ein Gebet oder einfach die Gewissheit, dass du nicht allein bist.

Und auch wir können für andere da sein – wie ein Stab, der stützt und Halt gibt. Ein freundliches Wort, eine helfende Hand, ein offenes Ohr: Schon kleine Gesten können für jemanden eine große Unterstützung sein. Darum gehen wir unseren Weg mit Hoffnung im Herzen und offenen Augen für die Menschen, die unsere Hilfe brauchen!

